

Wir erinnern an Abraham Müller. Er wird am 25. Februar 1883 in Heidelberg geboren. Sein Vater ist Kultusbeamter und Schochet, ritueller Metzger, der dortigen jüdischen Gemeinde. Abraham besucht nach der Oberrealschule ein jüdisches Lehrerseminar, wo er zum Religionslehrer und Kantor ausgebildet wird. Nach ersten Stellen im badischen Gailingen und in Karlsruhe, wo er 1911 Alice Kirchheimer heiratet, zieht das Ehepaar mit der kleinen Tochter Karola 1914 nach München. Abraham Müller wird dort von der großen Israelitischen Kultusgemeinde angestellt. Die Familie hat eine Wohnung in der Glückstraße, in zentraler Lage unweit des Odeonsplatzes.

Abraham Müller unterrichtet als Religionslehrer an der Knabenhandelsschule und am Mädchenlyzeum in der Herrnstraße sowie am Mädchenlyzeum Schmidt, unterbrochen vom Kriegsdienst als Krankenpfleger in Lazaretten im Ersten Weltkrieg. Ab den 30er Jahren lehrt er auch an den Städtischen Volksschulen an der Hohenzollernstraße und der Blumenstraße, der Israelitischen Volksschule in der Herzog-Rudolf-Straße und dem Mädchenlyzeum Hörauf.

An der Hauptsynagoge ist er als Kantor tätig. Das Jüdische Echo berichtet von einem Auftritt Abraham Müllers, bei dem er das vertonte Segensgebet Haschkiwenu „ergreifend zum Vortrag“ gebracht habe.

Abraham Müller wird von seinen ehemaligen Schülern als streng geschildert. Schalom Ben-Chorin schreibt über ihn: „Den Unterricht erteilte Kantor Müller, ein etwas zornmütiger Mann, der mich einmal strafweise ein ganzes Kapitel aus dem Buche Josua abschreiben ließ. Vielleicht ist mir davon eine gewisse Aversion gegen dieses kriegerischste unter den Büchern der Hebräischen Bibel [Original: des Alten Testaments] verblieben. Kantor Müller nahm im Konzentrationslager Dachau ein furchtbares Ende, so dass ich seiner doch nur in Wehmut gedenken kann.“

Am 10. November 1938 war Abraham Müller ins KZ Dachau verschleppt worden, wo er nach vier Wochen am 8. Dezember im Alter von 55 Jahren ermordet wurde. Seine Witwe floh 1939 über die Schweiz und Frankreich in die USA, Tochter Karola emigrierte nach England.

Herr, wir klagen dir das Leid von Abraham Müller und von all den anderen Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern, die von 1933 bis 1945 hier und an anderen Orten ermordet wurden, weil sie jüdischer Herkunft waren. Ihre Namen sind in deine Hand geschrieben. [eine Kerze wird für Henry Landman entzündet]

*Erstellt für den ökumenischen Gedenkgottesdienst zum 83. Jahrestag der Novemberpogrome am 14.11.2021 von Dr. Björn Mensing, Pfarrer und Historiker an der Evangelischen Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau, basierend auf der Biographie von Lisa Mainz 2020 für das „Gedächtnisbuch für die Häftlinge des KZ Dachau“ vgl.*

<https://www.gedaechtnisbuch.org/gedaechtnisblaetter/?f=M&q=10805>

*Ergänzt um Infos von der Website des Münchner Gedenkbuchs:*

[https://gedenkbuch.muenchen.de/index.php?id=gedenkbuch\\_link&qid=9387](https://gedenkbuch.muenchen.de/index.php?id=gedenkbuch_link&qid=9387)